

Bereschit 12:1 – 17:27
Haftara: Jeschaja 40:27 – 41:16

Paraschat Lech Lecha

27./28. Oktober 2023
13. Cheschwan 5774

Die Parascha in Kürze

Konzept der Woche

- Awraham geht auf Haschems Befehl von Charan nach Kanaan
- Wegen einer Hungersnot muss Awraham nach Ägypten gehen, wo sich seine Frau Sara als seine Schwester ausgibt
- Haschem verspricht Awraham, dass Eretz Jisrael seinen Nachkommen gehören wird, die sehr zahlreich sein werden
- Sara gibt Awraham ihre Magd Hagar zur Frau, die ihm den Sohn Jischmael gebiert
- Im Alter von 99 Jahren schließt Haschem mit Awraham einen Bund und gebietet ihm, sich und alle männlichen Haushaltsmitglieder zu beschneiden. ER verspricht ihm einen Sohn mit seiner Frau Sara

וַיֵּלֶךְ אַבְרָם כַּאֲשֶׁר דִּבֶּר אֱלֹהֵי ה' וַיֵּלֶךְ אִתּוֹ לוֹט וְאַבְרָם בְּרַחֲמָשׁ
שָׁנִים וְשִׁבְעִים שָׁנָה בְּצֵאתוֹ מִחָרָן :

„Da ging Awram, wie es G-tt ihm ausgesprochen hatte, und mit ihm ging Lot. Awram aber war 75 Jahre alt, als er aus Charan ging.“ (12:4)

Die Tora erzählt uns hier, dass Awram auf Haschems Veranlassung den Ort Charan verlässt, der ihm Heimat geworden war und wo seine Familie wohnte. Er bricht nach Eretz Jisrael auf, ohne in dem Moment zu wissen, was das Ziel seiner Reise sein würde. Sein Neffe Lot schließt sich ihm an.

Kaum in Eretz Jisrael angekommen, bricht eine Hungersnot im Land aus und Awram geht nach Ägypten, um zu überleben. Auch auf dieser Reise begleitet ihn Lot. Es ist interessant sich anzusehen, welche Worte die Tora an beiden Stellen benutzt, die Lots Teilnahme an den Reisen beschreiben. In obigem Vers steht **לוֹט אִתּוֹ** – und mit ihm ging Lot. In Vers 13:1 lesen wir: **וַיֵּלֶךְ אִתּוֹ עִמּוֹ**

אַבְרָם מִמְצָרַיִם הוּא וְאִשְׁתּוֹ וְכָל־אֲשֶׁר־לוֹ וְלוֹט עִמּוֹ – da zog Awram, er, seine Frau und alle Seinigen und auch Lot mit ihm von Ägypten hinauf. Im Deutschen werden die Worte **אִתּוֹ** und **עִמּוֹ** jeweils als „mit ihm“ übersetzt. Tatsächlich hat sowohl das Wort **אִתּוֹ** als auch das Wort **עִמּוֹ** die Bedeutung „mit“, aber im Hebräischen versteht man die darin enthaltenen subtilen Unterschiede. Malbim (Rav Meir Leibusch ben Jechiel Michel Wisser, 1809-1879) erläutert, dass **אִתּוֹ** normalerweise einem Nomen vorausgeht, das es betont. Dadurch ist es per definitionem diesem Wort untergeordnet. Das Wort **עִמּוֹ** hingegen hat ein gleichberechtigtes Feeling. Beim Verlassen von Charan hat sich also Lot seinem Onkel Awram untergeordnet, während er sich bei der Rückkehr aus Ägypten schon auf demselben Niveau sah. Dieser Hochmut fand seinen Ausdruck auch darin, dass sich Lot bald darauf in Sodom ansässig machte und so dem Einfluss seines Onkels entzog. Von den katastrophalen Folgen dieser Entscheidung berichtet uns die Tora in der nächsten Parascha.

Sein Zeitgenosse Rav Jakow Zwi Mecklenburg (1785-1865) leitet das genaue Gegenteil von diesen Worten ab. Basierend auf dem Sohar sagt er, dass eine positive Entwicklung im Leben Lots abzulesen ist, wenn sich Lot zuerst auf einem niedrigeren spirituellen Niveau befindet, aber durch den intensiven Kontakt mit Awram spirituell steigt und sich auf einer Stufe befindet, die die Tora **עִמּוֹ** nennt. Der Netziv (Rav Naftali Zwi Jehuda Berlin, 1816-1893) sieht tatsächlich einen ähnlichen Anstieg in Lots spiritueller Entwicklung. Da ja immer viele Menschen zu Awram gekommen sind, um seinen Rat einzuholen, an seiner Weisheit teilzuhaben und sein Gebet zu erbitten, konnte Lot in unmittelbarer Nähe viel von seinem Onkel lernen. Lot war ein enger Schüler Awrams und so kamen auch zu ihm Menschen mit ihren Anliegen, wenn Awram zu beschäftigt war. Sie wollten von Lot wissen, was Awram ihnen raten würde und dadurch gewann auch Lot an Weisheit.

Ohr HaChaim (Rav Chaim ibn Atar, 1696-1743) meint allerdings, dass die Tora normalerweise das Wort **עִמּוֹ** benutzt, wenn sie „mit ihm“ sagen will. Es ist ungewöhnlich, dass sie **אִתּוֹ** im Zusammenhang mit Awrams Abreise aus Charan sagt und es deutet seiner Meinung nach darauf hin, dass Lot ursprünglich nicht mitgegangen ist, um Haschems Gebot zu erfüllen, sondern aus familiären Gründen mit Awram zusammenbleiben wollte.

Bei Lot ist ein Grundsatz unserer Weisen abzulesen, die immer wieder betonen, wie wichtig es ist zu fragen, in wessen Gesellschaft man lebt. Die Umwelt hat auf jeden Menschen großen Einfluss und nur wenige, sehr starke Individuen können sich negativen Strömungen verweigern. Rambam (Rav Mosche ben Maimon, 1135-1204) sagt: „Man muss sich mit rechtschaffenen Menschen umgeben und fortwährend mit gelehrten Menschen sitzen, so dass man von ihren Taten lernt.“

Frage der Woche: Worin sehen wir zu Beginn der Parascha einen Hinweis, dass Awraham mit hundert Jahren einen Sohn haben würde? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Antwort auf die Frage der vergangenen Woche: Welchen anderen Namen hatte Noachs Sohn Schem? Schem wurde auch Malchitzedek genannt und wird in Vers 14:18 als der König von Jerusalem genannt, der Awraham mit Brot und Wein entgegenkommt.

Biographie der Woche

Rabbenu Ascher ben Jechiel

Rosch

Jahrzeit 9. Cheschwan

Rabbenu Ascher ben Jechiel wurde etwa 1250 im Rheinland in eine Familie von Toragelehrten geboren. Er lernte zuerst mit seinem Vater und Bruder, ging dann nach Troyes und folgte schließlich Rabbi Meir von Rothenburg (Maharam, 1215-1298), dessen berühmtester Schüler er war, nach Worms. Als der Maharam 1286 aufgrund von antijüdischer Gesetzgebung Deutschland verließ, aber in der Lombardei festgenommen und im Elsass eingekerkert wurde, versuchte der Rosch ihn mithilfe eines hohen Lösegelds freizukaufen. Der Maharam verweigerte dieses Begehren, um keinen Präzedenzfall zu setzen.

1303 kehrte Rabbenu Ascher Deutschland zusammen mit seinem Sohn Jakob ben Ascher (Baal HaTurim, 1269-1343) den Rücken und wurde schließlich Rabbiner im spanischen Toledo. Dort gründete er eine Jeschiwa, die viele Schüler anzog. In den Disputen über die Schriften des Rambam (1138-1204) und das Studium der Philosophie nahm er die Anti-Maimonides-Position ein. Er war der Ansicht, dass sich ein Jude einzig auf das Studium der Tora konzentrieren sollte.

Als außerordentlicher Gelehrter verfasste er das Werk *Piskej HaRosch*, eine Kodifikation, die die halachischen Positionen des Talmuds zusammenfasst. Diese Schrift erlangte schnell große Bedeutung und wurde schließlich von Rabbi Joseph Karo (1488-1575) als eine der drei Meinungen, zusammen mit der Ansicht des Rambam und des Rif (1013-1103), bei der Zusammenstellung des Schulchan Aruch betrachtet. Noch heute wird dieses Werk des Rosch in buchstäblich jede Ausgabe des Talmuds im Anhang gedruckt.

Des Weiteren hinterließ der Rosch mehr als 1000 Responen, die ein Licht auf das jüdische Leben seiner Zeit werfen.

Er starb 1327 völlig verarmt in Toledo.